

07/14/14

Arbeits- und Gesundheitsförderung werden verzahnt

Berlin, 8. Dezember 2015: Gesundheitliche Krankenkassen kooperieren ab Dezember 2016 mit fast 60 Jobcentern und Arbeitsagenturen in allen 16 Bundesländern, um die Arbeits- und Gesundheitsförderung systematisch zu verzahnen. Fasten Bestandteil des Beratungs- und Vermittlungsprozesses von Jobcentern und Arbeitsagenturen ist dabei, Arbeitslose für die speziell auf sie ausgerichteten Angebote der gesetzlichen Krankenkassen in der Region, z.B. zur Streikbewältigung oder zur gesunden Ernährung und Bewegung, zu sensibilisieren und zur Teilnahme zu motivieren. Arbeitslose sollen so zu von ihnen als lebenslang erprobten Lebenskonditionen wechseln und den Menschen der Verdienstmöglichkeit der Arbeitslosigkeit verschont werden.

Für die Präventionsmaßnahmen, die Betreuung der ersten 60 Projekte vor Ort sowie für die wissenschaftliche Untersuchung stellt die gesetzliche Krankenversicherung über acht Millionen Euro in den kommenden zwei Jahren bereit. Partner der bundesweiten Initiative des GKV-Spitzenverbandes und der gesetzlichen Krankenkassen vor Ort sind die Bundesagentur für Arbeit und die Deutsche Sektion sowie der Deutsche Landkreistag.

„Um Arbeitslose mit Prävention und Gesundheitsförderung besser zu erreichen, werden wir Krankenkassen Hand in Hand mit den Jobcentern und kommunalen Strukturen zusammenarbeiten. Uns am Ziel, die Lebensqualität für Arbeitslose zu verbessern und den sich leider zu häufig ergebenden Kreislauf zwischen Arbeitslosigkeit und Krankheit aufzubrechen“, so Gerrit Kiefer, Vorstand des GKV-Spitzenverbandes.

Arbeitslose Arbeitslosigkeit ist nachweislich ein gesundheitlicher Risikofaktor. Sie sind öfter und länger in stationärer Behandlung, ihnen werden öfter Arzneimittel verschrieben als anderen Versicherten. Zudem erleiden gesundheitliche Einschränkungen die berufliche Eingliederung. Hierzu kommt Obessität. Arbeitslose Präventionsmaßnahmen brauchen, um ihre Gesundheit zu erhalten, nutzt diese Gruppe die vorhandenen Angebote der Krankenkassen selten. Diesen negativen Kreislauf wollen die Krankenkassen und die Arbeitsmittler mit ihrem Projekt durchbrechen.

Für die erfolgreiche und nachhaltige Integration in Arbeit ist eine gute gesundheitliche Versorgung von entscheidender Bedeutung“, so Friedhelm Siegel, Geschäftsführer Integration und Fördern der Bundesagentur für Arbeit. „Hierbei sollen wir gemeinsam mit den Krankenkassen unsere Kundinnen und Kunden unterstützen.“

Ausgangspunkt für das aktuelle Projekt zur Gesundheitsförderung von Arbeitslosen war ein Modellprojekt der Bundesagentur für Arbeit (BfA) und des GKV-Spitzenverbandes. Bereits von Juni 2014 bis Juni 2015 war an sechs Standorten die Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung erfolgreich erprobt worden. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung zeigen, dass Arbeitslose die Motivation durch die Arbeitsmittler, gesundheitsfördernde Maßnahmen zu nutzen, mehrheitlich schätzen und teilweise auch die Hilfen für einen beruflichen Wiedereinstieg im Berufswahl annehmen. Knappheit von Stellen sowie Erfahrungen von der Arbeits- und von gesundheitlicher Versorgung, Vernetzung und gesundheitlicher Integration.

Für den Deutschen Sektion ist die Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit eine zentrale Herausforderung. Die Zusammenarbeit von Krankenkassen und Jobcentern ist dabei enorm wichtig, da die Gesundheit von Arbeitslosen häufig stärker als bei Erwerbstätigen gefährdet ist. Angesichts der vielen Schwellen des Projekts mit dem kommunalen Bereich – Gesundheitsämter, Sozialämter, Jugendämter, Suchtberatungen, sozialpsychiatrische Dienste etc. – lag für die Ausweitung des Projekts auf die kommunalen Jobcenter sehr. Als Träger der Jobcenter sind die Träger der Jobcenter sehr. Als Träger der Jobcenter sind die Träger der Jobcenter sehr.

„Gesundheit und damit Fortschritt sind in den Ländern ein Handlungsfeld für die Integration in Arbeit und die Überwindung von Hilfsabhängigkeit gehen“, betont Dr. Inna Vorholz, Beigeordnete des Deutschen Landkreistages. „Bisher mussten die Jobcenter mit den unterschiedlichen Krankenkassen der Leistungsberechtigten jeweils die Zusammenarbeit suchen, häufig ist eine kostenübergreifende Zusammenarbeit erheblich leichter. Das ist richtig und wichtig, damit arbeitende Menschen hier besser unterstützt werden können. Über Förderstellen zur Gesundheit können Menschen gesund und zu einer aktiven Lebensgestaltung ermutigt werden. So kann ein ständiges Leben zu besseren Berufschancen führen.“

In den kommenden Wochen finden in allen Bundesländern Anlaufveranstaltungen mit Vertretern von Krankenkassen, Jobcentern, Arbeitsagenturen und Kommunen statt. Dazu wird ein separates lokales Steuerungsgremium gegründet, das alle relevanten Akteure einbindet und die Maßnahmen bedarfsorientiert plant und koordiniert. In der zweiten Jahreshälfte 2017 soll das Projekt auf weitere interessante Standorte im gesamten Bundesgebiet ausgeweitet werden.

Die Bundesagentur für gesundheitliche Aufklärung (BzA) unterstützt die Aktivitäten der Krankenkassen im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgabe. Sie übernimmt die bundesweite Projektkoordination, unterstützt die Standorte bzw. die teilnehmenden Krankenkassen in den Regionen und betreut den Dealuportprozess. Die GKV-Mittel für das Projekt werden aus dem Budget getätigt, das die Krankenkassen der BzA für Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten zur Verfügung stellen.

Quelle: GKV-Spitzenverband, 08.12.2015 (BfA) Themen Bereich